



„Himmelgeist“

Teil V **AUFBAU EINES NIEDERWILDREVIERS**

Eine erfolgreiche Hege von Hase, Wildkaninchen, Fasan und Rebhuhn steht und fällt mit der Anzahl ihrer Feinde im Revier. Diese Aussage gilt nach wie vor, auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten verstärkt der Faktor „Lebensraum“ an Bedeutung zugenommen hat

Dr. Heinrich Spittler

Heute kommt der Verbesserung des Lebensraums in vielen Revieren der gleiche Stellenwert zu wie der Feindkurzhaltung. Selbst für das vermehrungsfreudige Wildkaninchen trifft diese Aussage zu. Diese Wildart ist zwar nicht durch seine Feinde in vielen Revieren fast auf Null reduziert worden, sondern durch die seuchenhaft auftretende Chinaseuche und Myxomatose. Erholen werden sich die Wildkaninchen bei nachlassender Aggressivität dieser Viruserkrankungen aber nur dann, wenn die Feinddichte niedrig ist.

Die im Revier „Himmelgeist“ im laufenden Jagdjahr durchgeführten Hegemaßnahmen bezogen sich dementsprechend auch primär auf solche, die der Reduzierung der Prädatoren, vor allem von Fuchs und Rabenkrähe, dienen, sowie der Verbesserung des Lebensraums. Unter diesem Aspekt wurden folgende Maßnahmen durchgeführt.

Bau von offenen Ansitzleitern

Für eine erfolgreiche Bejagung von Fuchs und Rabenkrähe mit der Kugel kommt es unter ande-

rem wesentlich darauf an, dass man als ansitzender Jäger von ihnen nicht gesehen wird. Von daher sind geschlossene Ansitzeinrichtungen am besten dafür geeignet. Da jedoch über die Hälfte des Reviers „Himmelgeist“ Naturschutzgebiet ist und nach der betreffenden Naturschutzverordnung nur offene Ansitzeinrichtungen erlaubt sind, musste bei den vorzunehmenden Reviereinrichtungen diese „Kröte“ geschluckt werden. In Absprache mit der zuständigen Unteren Landschafts-Behörde wurden dementsprechend fünf offene Ansitzleitern aufgestellt. Die Standorte gehen aus der Revierkarte (siehe Seite 43) hervor.

Die Abbildung zeigt, dass drei davon mehr oder weniger in einer Linie quer durch die Mitte des bogenförmig gestalteten Reviers aufgestellt wurden, und zwei im Abstand von etwa 500 Metern davor. Wir haben diese Anordnung primär im Hinblick auf die Bejagung des Fuchses gewählt, und zwar aus folgendem Grund:

Wegen der bogenförmigen Begrenzung des Reviers durch den Rhein können zuwandernde Füchse praktisch nur aus Richtung der Ortschaft Himmelgeist kommen. Sie müssen damit mehr oder weniger nahe an den

Leitern vorbei schnüren. Andererseits sind die Füchse, wenn sie sich im Revier befinden, gezwungen, „rund“ zu laufen. Da sie die ganze Nacht unterwegs sind, ist davon auszugehen, dass sie dabei mindestens in den Sichtbereich der Leitern kommen.

Da vorgesehen ist, bei den Licht spendenden Mondphasen der kommenden Wintermonate alle Leitern gleichzeitig zu besetzen, dürfte eine erfolgreiche Bejagung des Fuchses mit der Waffe zu erwarten sein, zumal geplant ist, vor jeder Leiter einen Luderplatz anzulegen.

Lebensraumverbesserung im Feld

Die auf den vier Stilllegungsflächen Mitte Mai zur Verbesserung der Deckung und Äsung eingesäten Wildackerflächen haben sich gut entwickelt. Während im Juli der in voller Blüte stehende Buchweizen und Ölrettich das farbige Aussehen dieser Flächen bestimmte, waren es im August die Malve und die Sonnenblume. Bei sonnigem Wetter war das Gesumme der Bienen und anderen Insekten darin ein wahrer Ohrenschmaus.

Eine genaue Erfassung der Insekten, die im Juli und August in diesen Flächen anzutreffen wa-

ren, hätte mit Sicherheit ergeben, dass zumindest ihre Anzahl hier höher war als auf den umliegenden, nicht eingesäten Bereichen der seit Jahren verunkrauteten Stilllegungsflächen.

Lebhaft ging es auf den Wildackerflächen noch einmal im Frühherbst zu, als die Sonnenblumen reif waren, und zwar durch die dann dort einfallenden, auf dem Zug befindlichen Finkenvögel.

Bei dem wiederholt vorgenommenen Umschlagen der Wildackerflächen konnte festgestellt werden, dass sie von Hase und Wildkaninchen gut angenommen sind. Zu erkennen war

Im Juni wurde das farbige Aussehen der Wildäcker durch Buchweizen und Ölrettich bestimmt

Zur Bejagung von Fuchs und Rabenkrähe wurden fünf Anstehleitern aufgestellt

dies an der vielen Losung, die am Rand der Flächen lag, und an den Pässen, die aus der Umgebung zu den Wildackerflächen führten.

Fasanenaufzucht

Bei den Jungfasanen in der Voliere ist nur noch ein Verlust eingetreten. Sie haben sich alle gut entwickelt, es hat keinen Federfraß und auch keine Erkrankungen gegeben.

Obwohl in der zirka 200 Quadratmeter großen Voliere noch annähernd 50 Stück vorhanden sind, ist kein einziger zu sehen, wenn man in die Nähe des Maschendrahts kommt. Sie hal-



Fotos: Dr. Heinrich Spittler



ten sich alle in der Deckung auf und nehmen diese sofort an, sobald irgendeine Gefahr droht.

Es ist davon auszugehen, dass sie dieses aufmerksame und vorsichtige Verhalten auch dann an den Tag legen werden, wenn sie in die freie Wildbahn entlassen sind. Leider ist das nach der in Nordrhein-Westfalen geltenden Verordnung erst nach dem 15. Januar des folgenden Jahres möglich. Es erhebt sich vor diesem Hintergrund die Frage, ob die Verordnung in diesem Punkt tierschutzkonform ist, denn aus der freien Wildbahn stammende, aufgezogene Fasane annähernd neun Monate in Gefangenschaft halten zu müssen, grenzt eigentlich an Tierquälerei.

Lebensraumverbesserung im Wald

Dass im Winter die Bodendeckung in Waldparzellen häufig zu wünschen übrig lässt, ist in vielen Revieren festzustellen. Vielfach ist dann aber wenigstens im Sommerhalbjahr eine entsprechende Bodendeckung vorhan-


Im August beherrschten die Blüten der Malve und Sonnenblume das Aussehen der Wildäcker

den. Im Revier „Himmelgeist“ trifft dies aber nicht zu.

Annähernd der gesamte hier vorhandene Waldbereich, der vor etwa 40 Jahren als sogenannter Hartholz-Auenlaubwald angelegt worden ist, weist auch im Sommerhalbjahr so gut wie keine Bodendeckung auf. Ursache hierfür ist das inzwischen geschlossene, dichte Kronendach des im wesentlichen aus Hain- und Rotbuche, Eiche sowie Ahorn bestehenden Auwaldes.




Im Hinblick auf die Hege der Fasane, insbesondere für deren Überwinterung, ist eine Verbesserung der Bodendeckung in die-

sergrund des betriebswirtschaftlichen Ziels dieser Flächen. Daher konnten wir die vorstehend skizzierte Verbesserung des Lebensraums durch Einbringen von Lichtinseln in den Wald naturgemäß einfacher vermitteln als in Waldbereichen mit vielen Grundeigentümern und einer auf optimalen Gewinn ausgerichteten Nutzung.

Es wurden daher Planungen vorgenommen, wie und an welchen Stellen der Waldbereich aufgelichtet werden soll. Inwieweit sich diese Planungen umsetzen lassen werden, wird die Zukunft zeigen. 



Revierkarte mit den Standorten der Ansitzleitern

-  Rhein
-  Reviergrenze
-  Standorte Ansitzleitern

sen Bereichen dringend notwendig. Realisieren lässt sich das nur, wenn für einen entsprechenden Lichteinfall in den Waldbereichen gesorgt wird.

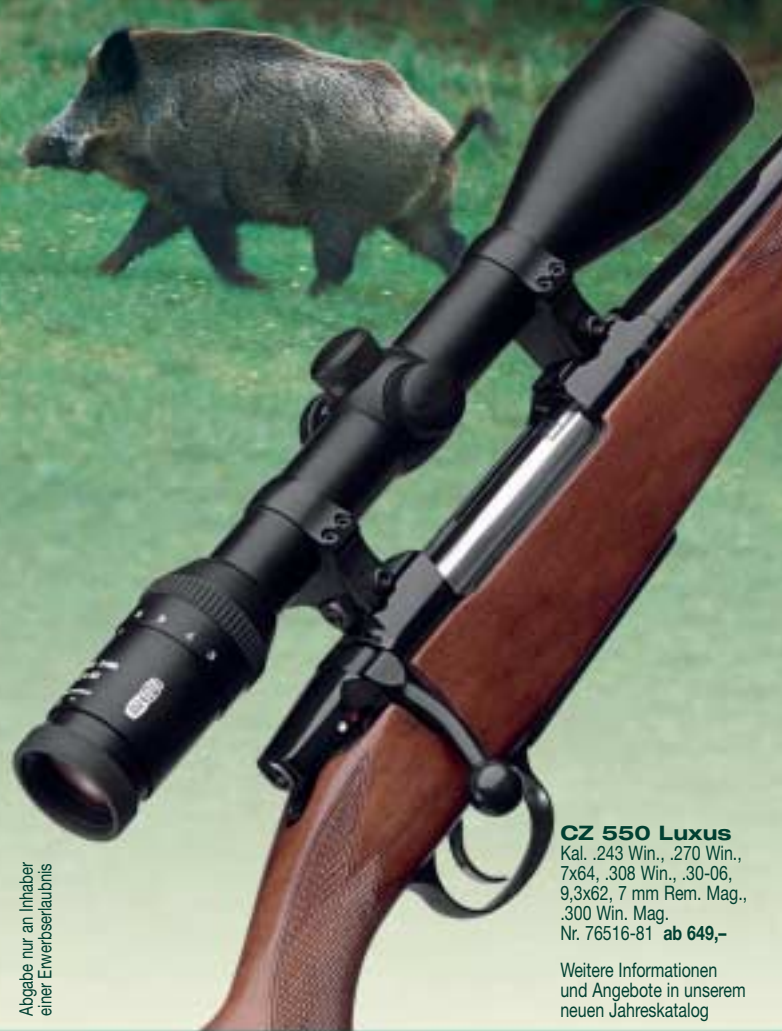
Das Revier „Himmelgeist“ ist eine Eigenjagd, in der zudem das Jagdrecht in eigener Regie ausgeübt wird. Eine nachhaltige Holznutzung der vorhandenen Waldbereiche steht nicht im Vor-

Frankonia

Seit 1907



ČESKÁ ZBROJOVKA



Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis

CZ 550 Luxus
Kal. .243 Win., .270 Win.,
7x64, .308 Win., .30-06,
9,3x62, 7 mm Rem. Mag.,
.300 Win. Mag.
Nr. 76516-81 ab 649,-

Weitere Informationen und Angebote in unserem neuen Jahreskatalog

Eine Marke auf Erfolgskurs

Repetierbüchsen von CZ: robust, preiswert, weltweit bekannt und vielfach ausgezeichnet für Präzision und Zuverlässigkeit.

Frankonia ist seit über 40 Jahren Generalvertreter von Česká Zbrojovka.



Verkauf über den Frankonia Versandhandel, in unseren 15 Filialen und im ausgewählten Fachhandel.

Tel. 01 80/5 37 26 98* · Fax 01 80/5 37 26 92* · www.frankonia.de
* für 12 Cent/Min., Dt. Telekom-Tarif